

Albert Hans ter VEHN

geb. 18.8.1900 Weener

gest. 25.5.1997 Göteborg

Betriebswirt, Wirtschaftsprüfer

ref.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 421 - 423*)

Die Betriebswirtschaftslehre hat als Wissenschaft erst in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts infolge der wachsenden Komplexität des Wirtschaftslebens ihren Einzug in die Universitäten gehalten. Geprägt wurde die wissenschaftliche Betriebswirtschaftslehre in ihren Anfängen durch Buchhaltung und Rechnungswesen. Von Deutschland aus beeinflusste die Entwicklung des neuen Fachs besonders die skandinavischen Länder, allen voran Schweden. Ein wichtiger Vertreter dieser Entwicklung war Albert ter Vehn.



Albert ter Vehn (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Der älteste Sohn eines Volksschullehrers und der späteren SPD-Stadträtin in Leer (ca. 1928–1933, ab 1945), Gretchen ter Vehn, studierte nach dem Abitur am Leeraner Ubbo–Emmius–Gymnasium 1919 zunächst zwei Semester Nationalökonomie in Heidelberg. 1920 ging er nach Frankfurt/Main, wo er 1921 die kaufmännische Diplomprüfung ablegte. Zwei Jahre später promovierte er bei Fritz Schmidt über das Thema „Vermögen und Vermögenszuwachs“, eine vielbeachtete und vor dem Hintergrund der Inflation aktuelle Arbeit. Seine erste Stelle fand er noch vor der Promotion auf Vermittlung Schmidts ab 1922 an der jungen Handelshochschule Nürnberg. Bis zu seiner Berufung nach Göteborg nur vier Jahre später entwickelte er bereits dort die Schwerpunkte, die für sein Lebenswerk charakteristisch wurden. Auch sein waches Interesse für den historischen Aspekt seines Fachs läßt sich damals schon in seinem Engagement beim Ausbau des Wirtschaftsarchivs der Handelshochschule erkennen.

In Schweden war 1923 neben Stockholm eine zweite, private Wirtschaftshochschule in Göteborg gegründet worden. Theoretisch und fachinhaltlich war die neue Hochschule auf Deutschland ausgerichtet, was die Berufung deutscher Fachkräfte mit sich brachte. Im August 1926 wurde ter Vehn auf den Göteborger Lehrstuhl für Betriebswirtschaft berufen. 25 Jahre lang war er als einziger Lehrstuhlinhaber prägend für das Gesamtfach wie für den Auf- und Ausbau des Studiengangs Betriebliches Rechnungswesen. Aufsehen erregte ter Vehns Forderung nach durchgängiger Parallelität von Theorie und Praxis ebenso wie seine lebhaftere Unterrichtsmethode mit ihren steten Neuerungen, z.B. der Arbeit mit Diagrammen und seinem Streben nach einer einheitlichen Terminologie, die er im Lauf der Jahre kreierte und die bis heute Gültigkeit besitzt. Aus seiner Lehrtätigkeit ging eine Reihe sogenannter Kompendien hervor, eigentlich Unterrichtsnotizen, die, unablässig ergänzt und überarbeitet, zu den Lehrbüchern der Handelshochschule wurden.

Im Rahmen der innenpolitischen Diskussion um eine neue Steuergesetzgebung für die schwedische Industrie zwischen 1928 und 1932 entwickelte ter Vehn am Beispiel von vier Großunternehmen das System zur Standardisierung der betrieblichen Kostenrechnung, d.h. eine Vereinheitlichung von Kalkulation, Buchführung und Steuerrecht, das zwischen 1934 bis

1936 veröffentlicht wurde. In den folgenden knapp zehn Jahren entstand seine berühmteste Arbeit, die Kommentare zum sogenannten "Normalkontoplan" für die Metall- und metallverarbeitende Industrie, dem größten und kapitalstärksten Industriezweig Schwedens. Ter Vehns stetes Streben nach Vereinheitlichung und seine Fähigkeit zur Abstraktion in Kombination mit Praxisbezug machten das ursprüngliche System schließlich flexibel genug, um im Lauf der Jahre auch in anderen Wirtschaftszweigen Anwendung zu finden.

1937 nahm ter Vehn endgültig die schwedische Staatsbürgerschaft an, ab 1938 arbeitete er offiziell als Wirtschaftsprüfer. Diese Tätigkeit legte er erst 1977 nieder. Als in den späten fünfziger Jahren das Fach Betriebswirtschaft an der Universität Göteborg eingeführt wurde, nahm er dort eine nebenamtliche Lehrtätigkeit bis zu seiner Pensionierung 1965 auf. Er war Mitglied der Rektorenkonferenz Nordischer Handelshochschulen, des Schwedischen Akademikerbunds, der Forschungsgemeinschaft für die Sozialwissenschaften, des Verbands für schwedische Diplomkaufleute und des Wirtschaftsprüferverbands; er engagierte sich besonders nach dem Krieg im Deutsch-Schwedischen Kulturverein in Göteborg. Für seine Verdienste um die schwedische Wirtschaft und die Ausbildung von Betriebswirten erhielt er verschiedene Auszeichnungen des schwedischen Staats, darunter 1956 das Ritterkreuz des Nordstjärne-Ordens.

Seine Reise- und Vortragstätigkeit, die durch den Krieg stark eingeschränkt gewesen war, nahm er Ende der 1940er Jahre wieder auf; so unternahm er 1948 und 1963 Rundreisen durch die USA, versehen mit Empfehlungsbriefen großer Wirtschaftsunternehmen, darunter IBM. Seine Besuche galten Vertretern der Wirtschaft ebenso wie emigrierten ehemaligen Kollegen aus Deutschland. Eine Studienreise führte ihn auch in die Sowjetunion, Vortragsreisen führten nach Deutschland und in die Schweiz. 1962 hatte er eine Gastprofessur an der Universität Göttingen inne. Dem Verband der Hochschullehrer der Betriebswirtschaft in Deutschland, dessen Mitgliedschaft er mit dem Beginn der NS-Herrschaft aufgegeben hatte, trat er nach dem Krieg wieder bei; bis in die 60er Jahre war er verschiedentlich ausländisches Vorstandsmitglied.

Durch seine fast vierzigjährige Lehrtätigkeit prägte er Generationen von Studenten der Betriebswirtschaft in Schweden; die Einrichtung des Wirtschaftsarchivs der Handelshochschule Göteborg geht auf seine Initiative zurück. Anlässlich seines achtzigsten Geburtstags wurde die Albert ter Vehn-Stiftung eingerichtet. Mit Mitteln der Industrie, besonders der in Göteborg angesiedelten, werden jährlich wissenschaftliche Abschlußarbeiten bis hin zu Dissertationen in ter Vehns ureigenem Bereich Innerbetriebliches Rechnungswesen gefördert, prämiert, und ihre Drucklegung wird finanziert.

Werke (Auswahl): Vermögen und Vermögenszuwachs, Kapital und Kapitalertrag, Theorie und Methoden rechnerischer Erfassung, Frankfurt a. M. 1923 (Diss.); Der Diplomkaufmann und die Handelshochschule Nürnberg, in: Fränkischer Kurier vom 5.3.1925, S. 13; Was ist unter statischer und dynamischer Bilanzauffassung zu verstehen, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft 1929, S. 24-32, 161-169, 329-345, 431-445; Die Entwicklung der Bilanzauffassungen bis zum AHGB. Hat Savarys ‚Parfait Négociant‘ und die Ordonnance de Commerce oder welche andere Tatsache die Entstehung der statischen Bilanzauffassung bewirkt?, Berlin 1929; Självkostnadsberäkningens standardisering, med särskild hänsyn till den kalkylerande bokföringen hos Volvo, SKF, ASEA och LM Ericsson, 1936; Kommentaren Mekanförbundets normalkontoplan, Stockholm 1945 (2. Aufl. 1949).

Lehrbücher und Arbeiten zur Lehre: Kompendium i finansieringsteknik, 1957-års upplaga, Göteborg 1957; Kompendium i balanslära, 1965-års upplaga, Göteborg 1965; Kompendium Inledning till företagsekonomien, 1965-års upplaga, Göteborg 1965; Yttrande med anledning av den promemoria angående ekonomutbildning vid Stockholms universitet, Stockholm 1966.

Zahlreiche Aufsätze in: Betriebswirtschaftliche Rundschau, Bankwissenschaft, Weltwirtschaftliches Archiv, Affärsökonomi, Tidskrift för företagsekonomi.

Quellen: Ubbo-Emmius-Gymnasium Leer, Schülerakten 1919; Dekanat für Wirtschaftswissenschaften, Johann-

Wolfgang-von-Goethe-Universität Frankfurt a. M., Promotionsakten 525/1923; Stadtarchiv Nürnberg: Städt. Kommunalregistratur, Paßkartei; Universitätsarchiv Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: D2/3 Vehn (Personalakte); Georg B e r g l e r, Geschichte der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg, Band 2: 1919–1961, Nürnberg 1969 (bes. S. 80, 170, 348); Auskünfte: Dipl. Volkswirt Fritz Schmidt, Mannheim; Prof. Dr. T. Polesie, Archiv der Handelshögskolan vid Göteborgs universitet, und bes. Ek. Dr. Carl G. Engström, Partille.

Literatur: Heinrich N i c k l i s c h (Hrsg.), Handwörterbuch der Betriebswirtschaft, Stuttgart 1928, Band 5, Sp. 552; Sandor A s z t é l y i, Professor Albert ter Vehn 65 Jahre alt, in: Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis 17, 1965, S. 483–485; Josef L ö f f e l h o l z, Albert ter Vehn 65 Jahre alt, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft 35, 1965, S. 455 f.; Karl H a x, Albert ter Vehn zur Vollendung des 65. Lebensjahres: in: Schmalenbachs Zeitschrift für Betriebswirtschaftliche Forschung 17, 1965, S. 411–413; Jan H e n s m a n n, Die Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre in Skandinavien unter besonderer Berücksichtigung Schwedens, Diss. Münster 1969, S. 56–66; Sten J ö n s s o n, Albert ter Vehn, in: ders. (Hrsg.), Aktuella redovisnings problem. Albert ter Vehn 80 år. Göteborg 1980, S. 1-3; d e r s., Albert ter Vehn – ämne-teoretisk och organisatorisk institutionsbyggare, in: Föregångare inom företagsekonomin, red. Lars Engwall, Stockholm 1995, S. 109–123 (Portr.); Vem är det, Svensk biografisk handbok 1989, S. 1088-1089; Ein vergessener Sohn der Stadt Weener. Professor Albert ter Vehn in Göteborg gestorben – Wegbereiter der Rechnungslegung, in: Grenzlandzeitung Rheiderland vom 4.7.1997; Carl-Gustav E n g s t r ö m, Albert ter Vehn - legendarisk professor, in: Bland akademiska pionjärer och stordonatorer. En jubläumsbok, hrsg. von Karl Erik Gustafsson, Göteborg 2003, S. 33-46.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich; s. auch unter „Literatur“.

Sabine Heißler